

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 9 (1902)

**Heft:** 23

**Artikel:** Aus der Seidenbranche

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-629318>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

2162000 Kilogramm) dürfte ebenfalls dem Maximum des zu erwartenden Exportes entsprechen. Das Total der Seidenpernte wird, nach neuester Schätzung, auf 15946000 Kilogramm veranschlagt (17127000 Kilogramm im Vorjahr und 16148000 im Jahr 1900). Bleibt der Konsum in der Campagne 1902/03 gleich hoch, wie in der verflossenen (17444000 Kilogramm), so würde — die Richtigkeit dieser Zahlen vorausgesetzt — zu wenig Seide zur Verfügung stehen; dieser Fall wird nun wohl nicht eintreten, die Marktlage ist aber immerhin interessant.

Neben den Ausweisen über den Verlauf der Seiden-campagne, bringen die Tabellen noch Angaben über den Gang der schweizerischen Fabrik und über die Ausfuhr von Seidenwaren aus den wichtigsten europäischen Konsularbezirken nach den Vereinigten Staaten.

Der Einfuhrüberschuss von Rohseide (Tab. 12), d. h. der Betrag, der der schweizerischen Fabrik (Stoff und Band) zur Verfügung gestellt wurde, ist etwas grösser als in der vorhergehenden Campagne, ohne jedoch die Ziffern der Campagnen 1896/97 und 1897/98 zu erreichen. Der Rohseidenverbrauch der Schweiz belief sich in den Campagnen

1886/1887	auf	1,151,600 kg
1890/1891	»	1,261,700 »
1900/1901	»	1,604,300 »
1901/1902	»	1,704,100 »

Dem Mehrbedarf an Seide entsprechend, hat auch die schweizerische Ausfuhr von Seidenfabrikaten (ohne Nähseide), der Campagne 1900/1901 gegenüber um 4,6 Prozent zugenommen; dieses günstige Resultat wird durch die erheblich vermehrte Ausfuhr reinseidener Gewebe und Bänder bewirkt, während halbseidene Ware eine unbedeutende Abnahme verzeichnet. Die Ausfuhr reinseidener Gewebe und Bänder betrug in den Campagnen

	Gewebe	Bänder
1890/1891	kg 1,007,500	166,900
1895/1896	» 1,194,200	389,700
1900/1901	» 1,685,200	245,900
1901/1902	» 1,756,900	325,900

Während die Ausfuhr von halbseidenen Geweben sich seit Jahren zwischen 500000 und 600000 Kilogramm bewegt, ist die Ausfuhr von halbseidenen Bändern gewaltig zurückgegangen. Nachstehend einige Zahlen: Ausfuhr in der Campagne 1892/93 1296200 Kilogramm, 1895/96 754400 Kiloeramm, 1897/98 367000 Kilogramm, 1901/02 245000 Kilogramm. Die Nähseiden-Ausfuhr hat gegen 1900/1901 bedeutend zugenommen, freilich ohne damit die Höhe früherer Jahre zu erreichen. In immer grösseren Posten wird auch gefärbte Seide ausgeführt:

Campagne 1890/1891	86,000 kg
1897/1898	177,300 »
1900/1901	171,700 »
1901/1902	213,200 »

Mit der Ausfuhr hat auch die Einfuhr in der Schweiz zugenommen; bei den Fabrikaten macht dies der letzten Campagne gegenüber 2,7 Prozent aus und zwar in der Hauptsache dank dem vermehrten Import von halbseidenen Geweben (107100 Kilogramm gegen 98000 Kilogramm). Im Verlauf von zehn Jahren hat sich die Einfuhr seidener und halbseidener Gewebe in die Schweiz annähernd verdoppelt. Bemerkenswert ist die stark verringerte Einfuhr von gefärbter Seide: 14100 Kilogramm gegen 34000 Kilogramm in der Campagne 1900/1901.

Die Ausfuhr von Seidenwaren nach den Vereinigten Staaten von Amerika (Tabelle 10) — soweit es sich um die Konsularbezirke der Schweiz, von Lyon, Krefeld und Barmen handelt — hat rund um 10 Prozent zugenommen, d. h. sie ist von 61383711 Fr. in der Campagne 1900/1901 auf 67833928 Fr. gestiegen. Diese Zahl ist allerdings in früheren Campagnen öfters überschritten worden, so noch 1899/1900 mit 74881495 Fr. Was insbesondere die schweizerische Ausfuhr anbetrifft, so müssen wir auf die Campagne 1894/95 und früher zurückgreifen, um höhere Ausfuhrziffern anzutreffen; es ist dieses günstige Resultat der ausserordentlich vermehrten Ausfuhr von seidnen Bändern zuzuschreiben.

Erwähnenswert ist bei der Ausfuhr aus dem Konsularbezirk Lyon der starke Ausfall bei Tulles, Crêpes und Spitzen, der jedoch durch die ebenso starke Zunahme in der Ausfuhr seidener Gewebe wieder wett gemacht wird; im Begleitzirkular ist gesagt, dass diese Verschiebung in den Ausfuhrwerten wahrscheinlich auf eine Aenderung der Klassifikation der Gewebe durch die Konsulate zurückzuführen sei. Für Barmen ist eine erheblich grössere Ausfuhr von seidnen und halbseidnen Hutbändern zu verzeichnen.

### Aus der Seidenbandbranche.

Ueber die Frühjahrs-Neuheiten für 1903 bringt der „B. C.“ folgenden Bericht:

„Die Herbstsaison, welche für die Seidenbandbranche besser verlaufen ist, als man im allgemeinen zu hoffen gewagt hatte, nähert sich ihrem Ende und schon gewinnt die Frühjahrsstimmung im Geschäft die Oberhand. Die Grossisten sind mit den neuen Kollektionen unterwegs und wenn auch die letzten Neuheiten noch nicht fertig gemustert sind, so zeigen doch die Kollektionen in ihrer Gesamtheit, dass mit Rücksicht auf die wieder wesentlich günstigere Bandmode der Neumusterung verdoppelte Aufmerksamkeit allenthalben gewidmet worden ist.

Der Umschwung in der Mode für Putzband ist ein entschieden günstiger und hat neben breiten, glatten Artikeln auch wieder faconnierte Genres in den Vordergrund des Interesses gerückt. Vor allem sind Ecossais für Putz zu erwähnen, welche in überaus reicher Auswahl gebracht werden. Namentlich der hochfeine Konsum hat sich der schottischen Bänder wieder angenommen und finden sich solche in breiten Nummern bis 96“ in allen Kombinationen und in den besten, klassischen Qualitäten gemustert; ausser in den ruhigen Farbenzusammenstellungen als Coquelicot, Marine, Blau, Beige etc. zeigen sich Schotten auch in blaugrünen Dispositionen nochmals bevorzugt.

In Verbindung mit Chinés sind Ecossais als letzte Neuheit besonders zu erwähnen, unter denen wiederum Carreaux mit Chinés, beide auf Kettendruck, als „dernier cri“ genannt werden müssen. Auch in billigeren Preislagen ist Schotten im allgemeinen grössere Aufmerksamkeit zugebracht worden und findet diese Moderichtung, nachdem solche seit langem vernachlässigt war, ungeteilten Beifall, zumal die Farbenstellungen dem heutigen Geschmack mehr angepasst sind.

Des weitern ist der Artikel Chiné mehr noch als je zuvor mit besonderer Sorgfalt gemustert worden und auch hierin zeigt sich im Grossen und Ganzen, dass allerseits wieder auf bessere Qualitäten Sorgfalt gelegt wird und die geringeren Matieren mehr verlassen werden, was im Interesse dieses dankbaren Genres erfreulich zu konstatieren ist. Der weitaus grössere Teil des Konsums hierin ist für Krawatten-Bedarf vorgesehen, welcher letzterer in jüngster Zeit wieder beachtenswerte Dimensionen angenommen hat. Die breitem Nummern sind für Echarpes und Ceintures sehr en vogue.

Tour anglais sowie à jour-Effekte gehören nun einmal in die Frühjahrskollektion und lassen sich so leicht nicht verdrängen. Auf Alpacca-Fond oder in bessern Taffetas brillant-Geweben sind à jour-Streifen in neuen Abbindungen oft angewandt und erzielen flotten Verkauf auch in Putzbreiten.

Unis-Hutbänder behaupten ihren bevorzugten Platz in den Kollektionen und bei den späten Lieferzeiten der Fabrikanten ist heute schon in den marktfähigsten Qualitäten und Breiten Mangel an prompter Ware zu verzeichnen. In schwarzen Satin Liberty-Bändern sind die Lager offenbar allenthalben sehr zusammengeschmolzen und vermag die Fabrik mit Ablieferungen in den breiteren Nummern kaum nachzukommen.

Auch für Konfektionsbedarf regt es sich mehr im Bandgeschäfte und auch hier ist es der feine Konsum, welcher für Kleiderbesatz den Artikel wieder zu Ehren bringt. In schmalen, façonnirten Genres, in Art von Galons gearbeitet, werden verhältnismässig grosse Posten bestellt, unter denen Cachemir-Ausführungen dominieren. Bevorzugt sind ferner in Watteau-Farben disponierte Brochés sowie Arabeskendessins, welche in reichen Qualitäten als Besatz höchst effektiv wirken. Allerdings kann sich diese Mode schon deshalb nicht so sehr verallgemeinern, weil die Produktionsfähigkeit der für diesen Artikel in Betracht kommenden Jacquardstühle eine limitierte ist und die Grossisten mit vier- bis fünfmonatlichen Lieferfristen heute hierbei rechnen müssen.

Der wesentlichste Faktor, welcher der momentanen Konjunktur im Bandgeschäfte den Stempel aufgedrückt, ist ein inzwischen eingetretener Preisaufschlag, welcher namentlich bei ganz seidenen Artikeln ins Gewicht fällt. Die seit letzten Januar eingetretene Hausse auf dem Rohseidenmarkte konnte auch seitens der Fabrikanten nicht länger unverwirklicht bleiben und jetzt, wo das Geschäft im allgemeinen besser liegt, bietet sich die lange ersehnte Gelegenheit, die Verkaufspreise mit dem heutigen Stand der Rohpreise in Einklang zu bringen.“

**Firmen-Nachrichten.**

**Schweiz.** — Aus Oberuster meldet der „B. v. U.“: Die Seidenstoffweberei des Herrn Sigrist, die gegenwärtig zweihundert Webstühle hat, wird vergrössert, so das hundert weitere Webstühle plaziert werden können.

**Frankreich.** — Neugründungen. — Lyon. — A. Mazel & Dubost, 31, rue Puits-Gaillot (Fabrikation von Nouveautés und Seidenwaren) Kapital 175 000 Fr.

— Paris. — Cléry-Réaumur, A.-G., 10 rue de Cléry (Handel mit Seidenwaren, Bändern, Spitzen und Modeartikeln) Kapital 300 000 Fr.

— Paris. — Lambert frères & Co., A.-G., 69 rue de Chabrol, mit Filialen in Buenos-Ayres, Rosario-de-Santa-Fé, Montevideo und Rio-de-Janeiro (Ein- und Ausfuhr von Bijouterien, Pariserartikeln und Geweben) Kapital 700 000 Fr.

— St. Etienne. — Faure & Reynaud, 16, rue des Deux-Amis (Bänder) Kapital 40 000 Fr.

**Mode- und Marktberichte.  
Seide.**

**Zürich**, 29. November. Infolge grösserer Nachfrage, hauptsächlich für feine Titres, kamen grössere Abschlüsse bei bessern Preisen zu stande.

China meldet lebhaftes Geschäft bei stetig steigenden Notierungen und auch in Japan kamen grössere Abschlüsse zu eher besseren Preisen zu stande.

(„N. Z. Z.“)

**Mailand**, 22. November. Seidenpreise des Syndikats der Mailänder Seidenbörse:

		<b>Grègen:</b>			
		Class.	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
		Lire	Lire	Lire	Lire
	11/13	—	—	44-43½	—
	12/14	46½	45½-45	44-43½	—
	14/16	46	45-44½	44-43	—
		<b>Organzine:</b>			
Strafil.	17/19	54	53	52-51	—
"	19/21	53	52-51½	—	—
		<b>Tramen:</b>			
2fach.	22/24	—	48	47-46	—
"	24/26	—	48-47½	46-45½	45
		<b>Cocons:</b>			
			1. Qual.		Qual.
Gelbe Einheimische			Lire 10. -	9.90	9.70 9.50
		<b>Abfälle:</b>			
Strazzen:	Chinesische				Lire 9.25 8.50
"	Einheimische				" 8.50 8.—
Strusen:	Klassische				" 8.10 8.—
"	I. Qualität				" 7.70 7.50
Doppi in Grana:	gelb, I. Qualität				" 3.65 3.50
"	" " " II.				" 3.30 —.—

**Seidenwaren.**

**Zürich**, 29. Nov. Der Umsatz auf dem hiesigen Markte bewegt sich in sehr engen Grenzen; Käufer waren keine auf dem Platze. Eine ganze Anzahl unserer Londoner Käufer haben sich diesen Herbst noch gar nicht gezeigt; gewiss ein Beweis, wie schlecht dieser Markt gegenwärtig liegt. Die Offerten auf Lagerposten sind zwar auch dort zu erhalten, aber nur zu Verlustpreisen. Paris ist etwas besser. Die heutige Mode verwendet aber Seidenwaren nur zu Futter- und Besatzzwecken. („N. Z. Z.“)

**Krefeld.** Von hier aus gehen dem „B. C.“ über die Tätigkeit der Sammet- und Seidenfabriken u. a. folgende Mitteilungen zu: Im allgemeinen ist die Situation in der Sammetbranche, namentlich für die Fabrikanten glatter Sammete, heute nicht mehr günstig.